



50 Jahre Schachclub 1959

Jahre der Wanderschaft und ein veritabler Tausendsassa

Bereits vor dem zweiten Weltkrieg hatte es an der Volme den ersten Schachverein gegeben. Damals – gegründet im Jahr 1939 – trafen sich die Denksportler in der Gaststätte Kriegeskorte an der Volmestraße. Man war jedoch zum Scheitern verurteilt, mit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges endete die kurze Geschichte des ersten Klubs in Schalksmühle.

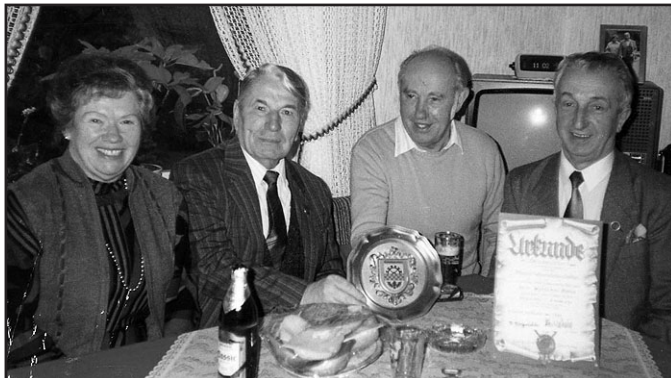
Zwar dauerte es nach Ende des Weltkrieges 14 Jahre, bis die Bestrebungen aus dem Jahr 1939 wieder aufgenommen wurden, die Gaststätte Kriegeskorte war jedoch schon vorher wieder Treffpunkt der Schachliebhaber geworden. Letztendlich gab ein aus Ungarn emigriertes Ehepaar die Initialzündung für den aktiven Vereinsschachsport in der Volmegemeinde. In Mode gekommen waren zu dieser Zeit die Betriebsschachgruppen. Sie existierten bei den Firmen Berker, bei Kuhbier, bei Busch/Jäger und nicht zuletzt bei Falkenroth & Söhne. Bei letzterer Firma war Arpard Slama beschäftigt. Der Ungar war ein begeisterter Schachspieler. Fast jede Pause wurde genutzt, um sich mit den übrigen Freunden des königlichen Spiels zu messen. An improvisierten Brettern und Figuren ging man dem Hobby nach. Einer der liebsten und stärksten Gegner von Arpard Slama war damals Alois Piotrowski, der Mann, der bereits seit 1953 an der Gründung eines Vereines gearbeitet hatte, und der im späteren Verlauf die Geschichte des Schach-

clubs fast alleine schreiben sollte. Doch zurück zur Schlüsselrolle des Arpard Slama. Dessen Frau nämlich arbeitete bei der Firma Berker. Über diesen Kontakt des ungarischen Ehepaars wurde das erste Freundschaftsspiel zwischen den Betriebsmannschaften durchgeführt. Es war der Beginn des gemeinsamen Schachspiels über die Betriebe hinaus. Es dauerte nicht mehr lange, und der Schachclub 1959 Schalksmühle/Hülscheid war gegründet. Nun hieß das Spiellokal zwar nicht mehr "Kriegeskorte", sondern "Westfälischer Hof", doch die führenden Köpfe waren dieselben. Zum ersten Vorstand im Jahr 1959 gehörten Alois Piotrowski, Karl Pawlitz, Rudi Seifert, Otto Kinnigkeit und Emil Klosek. Schachbretter und Figuren wurden von Spenden der Gründungsmitglieder finanziert. Bei der Gründungsversammlung ging der erste Kassenwart des Vereins – Emil Klosek, ein Schmied aus der Firma Falkenroth – mit seinem Hut durch die Reihen und sammelte Spenden. Beiträge gab es zu diesem Zeitpunkt schließlich noch nicht.

Der Turnierbetrieb startete mit der Vereinsmeisterschaft, an der die unglaubliche Zahl von 25 Schachspielern teilnahmen. 22 Punkte fuhr bei diesem Turnier Alois Piotrowski ein, und so wurde der erste Vorsitzende auch erster Vereinsmeister des Klubs. Damit nicht genug, sicherte sich Piotrowski in diesem Jahr auch noch die Ortsmeisterschaft und den Blitztitel.



Bilder aus dem ersten Jahrzehnt des SC 1959 Schalksmühle/Hülscheid: Die Schalksmühler Schachspieler zu Gast im Gruga-Park in Essen (oben links). Alois Piotrowski im Spiel der Vereinsmeisterschaft 1961 gegen den damals noch sehr jungen Roger Berghaus (oben rechts). Die Siegerehrung der Vereinsmeisterschaft 1964 im Westfälischen Hof: (Bild unten links, von links nach rechts) Gotthard von Knebel, Vereinsmeister Konrad Schnirch, Uldis Saturins, Alois Piotrowski und Willi Pfarherr. Das Bild unten rechts zeigt Klaus Schemm (links) und Alois Piotrowski vor dem Vereinslokal „Zur Kuhle“ im Jahr 1962.



Männer der ersten Stunde: Sigmund Janischewski und Alois Piotrowski beim Spiel (obere Reihe, linkes Bild). Der 70. Geburtstag von Waldemar Bahlo (Zweiter von links) im Jahr 1969 (obere Reihe, rechtes Bild). Der 70. Geburtstag von Kurt Fünfstück im Jahr 1989 (mittlere Reihe, linkes Bild). Parkschachturnier im Jahr 1984 (mittlere Reihe, rechtes Bild). Zehn-Jahres-Feier des Schachclubs im Jahr 1969 (untere Reihe, linkes Bild). Jubiläums-Blitzturnier im Jahr 1984 mit Roger Berghaus (untere Reihe, mittleres Bild). Ernennung von Else Neudek zum Ehrenmitglied, anlässlich ihres 60. Geburtstages, im Jahr 1987 (untere Reihe, rechtes Bild).

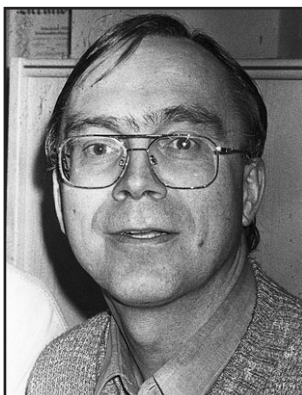
Ein Hattrick, der den Auftakt zu einer sagenhaften Erfolgsserie des heutigen Ehrenvorsitzenden Alois Piotrowski bilden sollte. Zur Ehrung ließen sich die damaligen Bürgermeister von Schalksmühle und Hülscheid nicht lumpen. Der Hülscheider Repräsentant, Fritz Weyland, war besonders erfreut darüber, dass der Name seiner Ortschaft im Vereinsnamen auftauchte und ließ dem Schachclub wie sein Schalksmühler Pendant, Ernst Brune, eine finanzielle Hilfe zukommen, zeigte sich auch in der Folgezeit als Gönner des Vereins und besuchte in unregelmäßigen Abständen auch die Spielabende.

Die Finanzspritze der Kommunen nutzte der Verein im Gründungsjahr für die Anschaffung von eigenen Schachuhren, auf die man mächtig stolz war. Erstaunlich erfolgreich waren auch die ersten Bemühungen in Mannschaftsspielen. Die erste Partie in der Vereinsgeschichte gewann man in Dahl in der Besetzung Piotrowski, Janischewski, Meyer, Kinnigkeit, Ganskopf, Schwenzig, Ullrich, Fünfstück, Bormann und Wiegand 7:3, und auch wenig später bei einem Gastspiel bei den Königsspringern Lüdenscheid verließ man als Sieger die Bretter. Die erste Niederlage der Chronik setzte es im dritten Spiel in Halver. Auch dort schlug sich der junge Verein allerdings glänzend und unterlag nur knapp. Im Zuge der sportlichen Erfolge realisierte das Team um Spitzenspieler Alois Piotrowski in der Saison 1963/64 den Aufstieg in die Bezirksklasse. Der Weg in höhere Klassen wurde versucht, zuletzt spielte man Ende der 80er-Jahre noch einmal kurzzeitig in der Bezirksliga, etablieren konnte sich die Mannschaft aus der Volmegemeinde in dieser Klasse allerdings erst nach der Jahrtausendwende. Für Überraschungen waren die Schalksmühler am ehesten in ihrer ersten Zeit gut. Unvergessen bleibt der Sieg beim Sauerlandpokal im Jahr 1964. Der heutige Spielleiter Uldis Saturins war gerade

zum Verein gestoßen, als man in Attendorn diesen tollen Sieg feiern durfte. Dabei hatte man eigentlich gar nicht teilnehmen können, stand doch keine Fahrmöglichkeit zur Verfügung. In der Not fuhr das Schalksmühler Team mit einem Taxi bis in die Hansestadt. Es war ein Freundschaftspreis: 70 Mark für Hin- und Rückfahrt. Vor allem die Rückfahrt wurde natürlich zur Triumphfahrt, hatte man doch den großen Nachbarn, der Schachvereinigung Lüdenscheid und dem SV Halver, im Stechen den Sauerlandpokal abgenommen. Es sollte der einzige Sieg bei diesem Turnier bleiben. Zum 10. Vereinsgeburtstag im Jahr 1969 gelang dem Schalksmühler Team das Kunststück, die deutlich höher eingeschätzten Nachbarn zu besiegen, allerdings noch einmal. Acht Mannschaften hatte man zum Jubiläumsturnier geladen, und auch hier setzte man sich am Ende im Stechen gegen die Schachvereinigung durch. Damals überreichte Bürgermeister Paul-Gerhard Mühlen den Schalksmühlern die Jubiläumsplakette mit den Worten: „Diese Plakette hätte ich auch gerne einer Gastmannschaft überreicht, womit ich eigentlich auch gerechnet habe.“

Gerhard Clever, ein Bundesliga-Spieler aus der Volmegemeinde Schalksmühle

Auch in der Jugendarbeit leisteten die Schalksmühler schon früh gute Arbeit. Roger Berghaus war wohl das größte Talent. Er wurde mehrmals Jugend-Südwestfalenmeister und holte sich im Bezirk auch den Blitztitel. Ebenfalls sehr begabt, aber stets hinter Berghaus Zweiter, war zu dieser Zeit Dietrich Haake. Auch ein Bundesliga-Spieler machte seine ersten Züge im Volmeort. Gerhard Clever wechselte aber früh nach Lüdenscheid und feierte seine größten Erfolge erst bei seinem Studium in Münster. Später spielte er in der Bundesliga für Augsburg.



Die 25-Jahr-Feier in der Jahnhalle: Bürgermeister Conny Mühlen und Gemeindedirektor Gerd Gebhardt als Gratulanten (obere Reihe, linkes Bild). Ehrungen für Uli Wetzel, Franz Leow, Reinhardt Czolbe, Fritz Clever und Gotthard von Knebel (obere Reihe, rechtes Bild). Beim Feiern: Uldis Saturins, Magret und Gotthard von Knebel (mittlere Reihe, linkes Bild), Alois Piotrowski und Ehefrau (mittlere Reihe, rechtes Bild). Herausragender Spieler der 80er-Jahre: Roger Berghaus (untere Reihe, linkes Bild). Gruppenbild 1983 im Vereinsheim (untere Reihe, mittleres Bild). Vorsitzender des SC 1959 für nur ein Jahr: Rüdiger Bock (untere Reihe, rechtes Bild).

Im Vereinsmanagement gab es beim Schachclub 1959 Schalksmühle/Hülscheid nicht viele Wechsel. Vier Vorsitzende hatte der Klub im Lauf seiner Geschichte in 35 Jahren, 30 Jahre lang bekleidete dabei Alois Piotrowski das Amt des ersten Vereinsvertreters. Anfang der 80er Jahre schien die Wachablösung gekommen. Es übernahm Rüdiger Bock den Vorsitz. Bock aber trat schon nach einem Jahr zurück. Er hatte ein schweres Erbe anzutreten gehabt, musste sich gleich zu Beginn seiner Amtszeit nach einem neuen Spiellokal umsehen. Dies fand er im Strücken. Die Mitglieder blieben jedoch aus, wollten den Weg in den Strücken nicht in Kauf nehmen. Entnervt gab Bock auf. Mit ihm warf auch Kassierer Manfred Orlowski das Handtuch. Retter in der Not war Alois Piotrowski, der sich wieder als erster Vorsitzender zur Verfügung stellte und dem Schachclub ein Heim bei der katholischen Kirchengemeinde suchte. Pfarrer Wiehtüchter machte damals seinen Einfluss beim Bistum Essen geltend. So kamen die Denksportler im Verwaltungsgebäude unter und durften für größere Veranstaltungen auch den Raum unter der Kirche nutzen. 200 Mark im Jahr bezahlte der Klub und war dankbar, ein zentral gelegenes Heim gefunden zu haben.

Die „Wandervögel vom Schachclub“: Von Vereinsheim zu Vereinsheim

Nach zwei Jahren war aber auch in der Kirche kein Platz mehr für die Schachspieler, die vorher bereits dreimal am Westfälischen Hof (bei verschiedenen Wirten), bei Piepenstock, der Dahlebrücker Gaststätte Schemm, der Dahlebrücker Turnhalle und der Gaststätte in der Schalksmühler Jahnturnhalle Station gemacht hatten. Es fand sich dann allerdings erstmals eine längerfristige Lösung. Der Schachclub kam – unterstützt von der Gemeinde und den Fraktionen, allen voran Bürgermeister Mühlen – im alten

Rathaus in der Viktoriastraße unter. Dort residierte man vergleichsweise fürstlich bis 1994, renovierte die Räumlichkeiten in Eigenarbeit Anfang der 90er-Jahre sogar. Es sollte jedoch keine endgültige Lösung sein, weil die Räumlichkeiten von der Musikschule Volmetal für Ballett-Unterricht beansprucht wurden. Die Schachspieler fanden erneut ein neues Heim: In der alten Hausmeister-Wohnung der Grundschule Klagebach bezog man Quartier, nach Fertigstellung eines schall-isolierten Mehrzweckraumes bestanden dort auch ideale Spielmöglichkeiten. Allerdings war das Verweilen an der ohnehin von der Lage in der Gemeinde her nicht idealen Spielstätte auch nicht von längster Dauer. Nachdem alle Renovierungen am Ziegenberg zum Abschluss gebracht worden waren, machte man neue Pläne: Eine Schulküche sollte es sein. Dafür hatte der Schachclub zu weichen. Inzwischen gibt es weder die Grundschule Klagebach noch ihre Schulküche mehr. In das Gebäude sind die Märkischen Werkstätten gezogen.

Also ging es für die Schachspieler auf zum Schulzentrum Löh. Damit hatte man in Vorstandskreisen insgeheim ohnehin geliebäugelt, da viele Mitglieder von diesem „Berg“ der Gemeinde stammten. Mit dem Bau der neuen Grundschule und dem Umbau der neuen, sehr viel größeren Ganztagschule hatte die Gemeinde dem Schachclub auch ursprünglich signalisiert, dass ein eigener Raum in dem großen Komplex der Ganztagschule für die Schachspieler reserviert werden sollte. Dieser Gedanke geriet allerdings bei den Planungen in Vergessenheit. Alle Räume wurden von der Schule verplant. Kein Platz für Denksportler. Alternativ machte man sich bei der Gemeinde Gedanken über die nach dem Umbau nicht mehr benutzten Schultoiletten im Untergeschoss der Sporthalle Löh. Da die Zeit am Ziegenberg drängte und Alternativen ausschieden, ging man an die Planung.



Die 80er- und 90er-Jahre: Freischachspiel auf dem Rathausplatz (obere Reihe, linkes Bild). Das Schalksmühler Team beim Internationalen Turnier im Rathaus 1987; Frank Eilingsfeld mit dem Siegerpokal (obere Reihe, rechtes Bild). Das immer sehr beliebte Preisskat-Turnier in den Vereinsräumen in der Grundschule Klagebach (mittlere Reihe, linkes Bild). Die Jahreshauptversammlung 1987 im alten Rathaus (mittlere Reihe, rechtes Bild). Frank Reichel, mehrfacher Titelträger in den 90er-Jahren (untere Reihe, linkes Bild). Die von Thomas von Knebel aufgebaute Jugendgruppe in den 90er-Jahre (untere Reihe, mittleres Bild). Vereinsmeister 1992 und 1995: Dieter Mohr (untere Reihe, rechtes Bild).

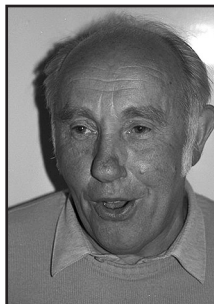
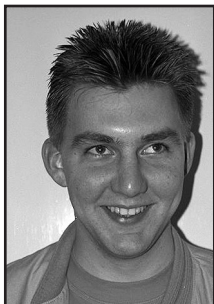
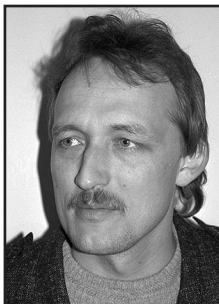
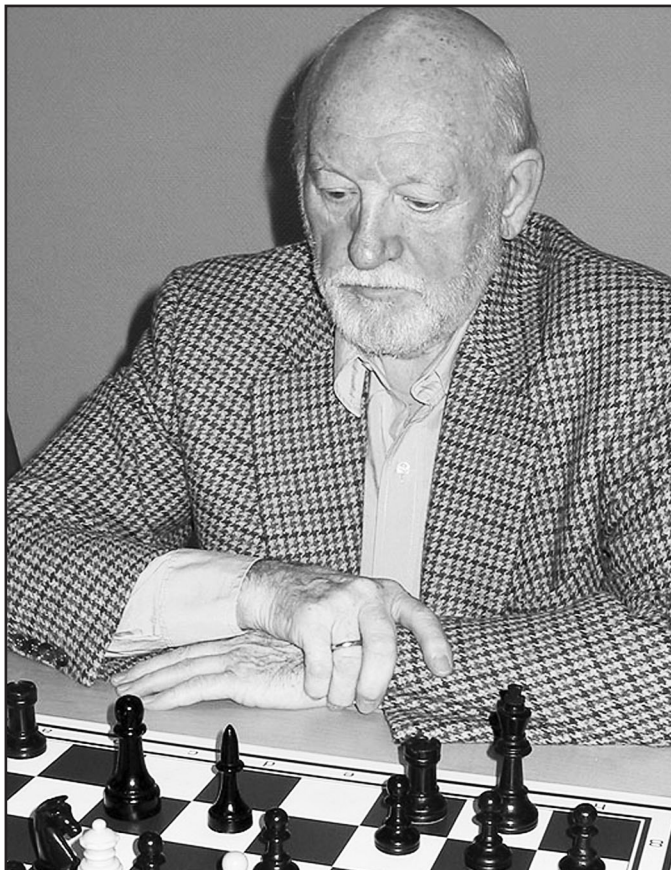
Der Schachclub erhielt einen kleineren Raum, durfte aber fortan auch den übrigen ehemaligen Toilettenraum, in dem die Ganztagschule eine Stätte für Verkehrserziehung und die Reparatur von Mopeds und Fahrrädern eingerichtet hatte, an den Spielabenden mitbenutzen. Was von der Größe her sehr gut passte, allerdings durch sehr spartanisches Ambiente gerade bei Mannschaftskämpfen nicht unbedingt eine gute Werbung für den Schachsport war. Während der SC seinen Raum in Eigenarbeit aufwendig renoviert hatte, wurde der Raum der Ganztagschule soweit in Ordnung gebracht, wie es unbedingt erforderlich war. Was indes zur Folge hatte, dass der Besucher sich unweigerlich an die frühere Bestimmung dieser Örtlichkeit erinnert fühlte. Da zudem an Wochenenden durch die Handballer eine Etage höher die Lärmentwicklung teilweise enorm war, waren die Bedingungen bei den Mannschaftskämpfen alles andere als ideal.

In diesem Fall sehr zum Glück sollte auch das Verweilen am Löh nicht von zu langer Dauer sein. Die Gemeinde Schalksmühle hatte sich dazu entschieden, im alten Firmengebäude von Schriever Schrauben, in dem in den vergangenen Jahren ein Supermarkt zu Hause gewesen war, eine neue Heimat für die Feuerwehr zu schaffen. Das Obergeschoss des neuen Feuerwehrgerätehauses sollte eine „Vereinsetage“ mit einem großen Saal werden. Allerdings mit einem Makel aus Sicht der Schachspieler, denen ein Vereinsraum und die Nutzung des Saals angeboten worden waren: Für die Nutzung sollte eine Miete anfallen. Eine moderate zwar, aber eben eine Miete. Miete hatte der SC 1959 in der Vergangenheit noch nie bezahlt. Die Meinungen im Vorstand waren geteilt. Am Ende überließ man einer außerordentlichen Mitgliederversammlung die Entscheidung. Bürgermeister Wilfried Köhler, der zu einem sehr guten Freund des Schachclubs werden sollte, warb

im Rahmen dieser Versammlung, die in den wenig schmutzigen Toilettenräumen am Löh stattfand, für den Umzug. Die Mitglieder stimmten zu. So bezog der SC 1959 im Herbst des Jahres 2001 die Räume im Feuerwehrgerätehaus an der Volmestraße 30. Es war eine der besten Entscheidungen in der Vereinshistorie, denn hier fand man in direkter Nachbarschaft zum Vereinslokal „Kuhle“ die bestmöglichen Spielbedingungen an Vereinsabenden, aber eben auch ideale Möglichkeiten zum Ausrichten von Turnieren und Mannschaftskämpfen.

Große Feier zum 25. Vereinsgeburtstags in der Jahnhalle des Schalksmühler TV

Doch zurück in eine andere Zeit: Man hatte gerade die Räumlichkeiten in der Viktoriastraße bezogen, da wurde ausgiebig das 25-jährige Jubiläum gefeiert. Mit Vertretern von Verwaltung und Politik feierte ein damals florierender Verein das Vierteljahrhundert in der Jahnturnhalle. Es war ein Fest, das allen Beteiligten noch gut in Erinnerung sein dürfte. 1990 endete die Ära Piotrowski. Auf eigenen Wunsch trat der damals 69-jährige Vorsitzende zurück. Wahrlich, er hat viel geleistet, hat gelebt für den Verein. Piotrowski ist in die Schulen gegangen und hat dort immer wieder neue Schachschüler rekrutiert. Er hat die Organisation von diversen Turnieren in der langen Geschichte stets problemlos gemeistert. Piotrowski war über den Verein hinaus ein angesehener Mann, sollte sogar einmal als Bezirksvorsitzender vorgeschlagen werden, worauf er aber aus Zeitgründen verzichtete. Sein Rat wurde im Ehrenrat des Schachverbandes gerne gehört. Er war ein weit über die Grenzen hinaus bekannter Fachmann. Weit über 500-mal hat Piotrowski, der im Sommer 2005 verstarb, für den Schachclub Schalksmühle/Hülscheid gespielt, insgesamt in seiner Laufbahn mehr als 90 Titel gewonnen.



Zwei Serienmeister der späten 90er-Jahre: Willi Velten (oben links) und Erwin Gregull (oben rechts) waren immer dabei, wenn im letzten Jahrzehnt des alten Jahrtausends die Titel beim SC 1959 vergeben wurden. Die untere Bildreihe zeigt den im Jahr 1990 gewählten komplett neuen Vorstand, der direkt die Renovierung der Vereinsräume im alten Rathaus und eine neue Satzung in Angriff nimmt: (von links nach rechts) 1. Vorsitzender Frank Eillingsfeld, 2. Vorsitzender Thomas Machatzke, 1. Spielleiter Uldis Saturins, 2. Spielleiter Christian Bien, Kassenwart Hermann Holzrichter und Thomas von Knebel, der als Jugendwart die Nachwuchsförderung neu belebte.

Bei Simultan-Veranstaltungen im Bezirk mit Größen wie Dr. Euwe, Dr. Unzicker, Darga oder Keres war Alois Piotrowski bei der Organisation beteiligt. Er war es auch, dem der Bezirk die Ausrichtung von StICKkämpfen zwischen Hagen, Olpe und der Lüdenscheider Schachvereinigung in Schalksmühle übertrug. Piotrowski war der über die Jahre erfolgreichste Spieler im Schalksmühler Schachclub. Ihm folgten Spieler wie Roger Berghaus, Willi Velten oder Waldemar Bahlo. Ehre über den Verein hinaus erlangte neben Piotrowski, der anlässlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt wurde, noch ein weiterer Schalksmühler. Der ehemalige Realschul-Rektor Franz Leow nahm aktiv am Schalksmühler Vereinsleben teil. Er war vorher bereits Protokollführer beim Schachverband Nordrhein-Westfalen gewesen. Inzwischen ist Franz Leow verstorben.

Stark verjüngter Vorstand mit Frank Eilingsfeld an der Spitze ab 1990

1990 übernahm Frank Eilingsfeld die Leitung des Schachclubs. Erste Amtshandlungen des stark verjüngten Vorstandes – mit Thomas von Knebel, Thomas Machatzke und Christian Bien kamen drei 18-Jährige in den Vorstand – waren die Renovierung der Räumlichkeiten in der Viktoriastraße und die Einführung einer Vereinssatzung. Außerdem baute Thomas von Knebel eine neue Jugendabteilung auf, aus der bald die ersten guten Spieler für den Senioren-Bereich rekrutiert wurden. Thomas von Knebel fungierte bis zur Jahreshauptversammlung im Januar 1999 als Jugendwart. Aus beruflichen Gründen gab er nach Düsseldorf und später nach Dormagen verzogene von Knebel das Amt an Tobias Klampt weiter. Thomas von Knebel ist dem Klub aber nachwievor eng verbunden und Mitglied des Ehrenrates. Ebenfalls aus beruflichen Grün-

den trat Frank Eilingsfeld 1994 auf der Jahreshauptversammlung nicht mehr als 1. Vorsitzender an. Seine Nachfolge übernahm Thomas Machatzke, neuer Stellvertreter wurde Thomas von Knebel. Dieses Führungsduo wurde auch im 40. Jahr des Bestehens erneut an die Spitze des Vereines gewählt. Kontinuität ist hingegen bei den Schachspielern auf anderer Position im Vorstand angesagt: Kassenwart war seit Ewigkeiten Hermann Holzrichter, ehe er über 80-jährig die Geschäfte an Tobias Klampt weitergab. Hermann Holzrichter wurde nach dem Tod des Ehrenvorsitzenden Alois Piotrowski im Jahr 2005 für seine Verdienste um den Klub zum neuen Ehrenvorsitzenden ernannt.

Für den Posten des Spielleiters galt bis 1998 Ähnliches: Seit seinem Vereinsbeitritt 1964 bekleidete Uldis Saturins diese Position, für die er aus Altersgründen Anfang 1998 nicht mehr zur Verfügung stand. Saturins, der inzwischen leider viel zu früh verstorben ist, wurde zum Ehrenspielleiter ernannt. Die Nachfolge übernahm 1998 sein jahrelanger Stellvertreter Christian Bien, der jedoch sein Amt Anfang 1999 aus beruflichen Gründen niederlegte. Danach fungierte Klaus Eckhardt als neuer Spielleiter. Später dann gab er dieses Amt an Timo Röhle, den er eingearbeitet hatte, weiter. Röhle engagierte sich überdies auch stark in der Jugendarbeit. Auch hier gab es im fünften Jahrzehnt Wechsel auf der Position des Jugendwartes. Auf Tobias Klampt, der zum 2. Vorsitzenden aufstieg, folgte als Jugendwart Christian Hochheusel, der aus der Jugendarbeit Klampts hervorgegangen war. Als Klampt von Hermann Holzrichter die Kassengeschäfte übernahm, rückte Christian Hochheusel wie selbstverständlich als 2. Vorsitzender nach. Das Amt des Jugendwartes übernahm Martin zu Putlitz - und mit ihm wieder ein junger Mann, der selbst aus Hochheusels Jugendförderung hervorgegangen war.



Im neuen Jahrtausend öffnete sich der SC 1959 mehr nach außen. Inzwischen ist auch das Freischach-Turnier (Bild oben links aus dem Sommer 2007 mit Mike Bocklenberg) nicht mehr nur für SC-Mitglieder ausgeschrieben. Im neuen Jahrtausend fanden auch immer wieder externe Zugänge zum SC 1959: Thomas Orlik (oben rechts, hier beim Simultan gegen den Nachwuchs) wurde mehrfach Vereinsmeister. Für die Mannschaft des SC 1959 spielten auf einmal auch so starke und schach-erfahrene Lüdenscheider wie Bodo Lüttich (unten links), Max Bouaraba (unten mitte) und Peter Tschersich (unten rechts).

Sportlich hatte das vierte Jahrzehnt des Vereins wenig Spektakuläres zu bieten gehabt. Die erste Mannschaft spielte mal ordentlich, mal weniger in der Bezirksklasse. Die neuformierte Jugendmannschaft indes verdiente sich zweimal Aufstiegs Lorbeeren und ging zum auslaufenden Jahrtausend eine Klasse höher als die Herren in der Bezirksliga an den Start. Das fünfte Jahrzehnt brachte Besserung auch im Seniorenbereich: Die erste Mannschaft stieg im Jahr 2000 in die Bezirksliga auf und spielte fortan vier Spielzeiten in der höchsten Spielklasse des Schachbezirks. In der Saison 03/04 erwischte den SC 1959 aber - der Abstieg war unnötig. So spielte der SC nun wieder in der Spielklasse, in der er fast immer in seiner Geschichte zu Hause war - in der Bezirksklasse. In der Saison 04/05 gelang aber die direkte Rückkehr in die Bezirksliga und anschließend auch wieder der Klassenerhalt. Bis zum Jubiläumsjahr hat sich der Klub in der Bezirksliga inzwischen relativ sicher etabliert. In den Spielzeiten 2007/08 und 2009/10 spielte der SC 1959 sogar in der Bezirksliga lange um den Aufstieg in die Verbandsklasse mit.

Sportlicher Aufschwung mit eigener Jugend und externer Hilfe im fünften Jahrzehnt

Dass der SC 1959 im neuen Jahrtausend auch bei den Senioren erfolgreicher war, hing natürlich zum einen mit den nachwachsenden Spielern aus der eigenen Jugend (Klampt, Hochheusel, Röhle, zu Putlitz) zusammen. Zu Beginn leisteten aber andere Starthilfe: Nach dem Aufstieg im Jahr 2000 kamen von den Königsspringern Lüdenscheid Bodo Lüttich und der frühere Schalksmühler Peter Kernchen zum SC 1959, von der Svvg Lüdenscheid Peter Tschersich und Kerstin Hefendehl. Vor allem Lüttich brachte eine Spielstärke mit, die man in der Vergangenheit beim SC 1959 nur höchst selten angetroffen hatte. Im Jahr

nach dem Abstieg in die Bezirksklasse gelang es zudem, mit Max Bouaraba einen noch stärkeren Spieler zu verpflichten, der für den SC 1959 ungeschlagen blieb, danach aber zur SvG Plettenberg wechselte. Der in Marburg groß gewordene Bouaraba war auf Bezirksebene schlicht unterfordert - umso schöner, dass er dem SC 1959 als passives Mitglied treu blieb.

Nach dem Wiederaufstieg in die Bezirksliga 2005 unternahm der Klub Anstrengungen, sich sportlich weiter zu verbessern und seine Position in der Bezirksliga zu festigen. Da Verstärkungen mit externen Spielern schwer zu realisieren waren, wurde darauf gesetzt, die Spielstärke der vorhandenen Kräfte zu verbessern. Mit Sebastian Siebrecht, der seit dem Herbst des Jahres 2008 Großmeister ist, arbeitet der SC 1959 seit Sommer 2005 einmal monatlich mit einer echten Kapazität in Trainingssessionen zusammen. Der sympathische Essener Siebrecht ist inzwischen ebenfalls passives Mitglied des SC 1959 und ein wirklich guter Freund des Vereins geworden. Durch die neue Art, hart zu arbeiten, lockte der Verein mit der Zeit weitere interessierte und spielstarke Schachspieler zum SC 1959, zuletzt Akteure wie Uwe Kleinschmidt, Heiko Kölz, Dmitri Adomeit, Mario Rieger und Volker Niebuhr, die dem Bezirksliga-Team des SC 1959 guttun.

Dazu kam, dass sich der Verein auch bei seinen Turnieren mehr und mehr nach außen öffnete. Im Jubiläumsjahr 2009 sind es nurmehr die Vereinsmeisterschaft und der Alois-Piotrowski-Gedächtnispokal, die intern ausgespielt werden. Die übrigen Turniere sind „offene Turniere“, bei denen Gäste herzlich willkommen sind. Da das Feuerwehrgerätehaus seit dem Jahr 2001 hervorragende Spielbedingungen bietet, sind gerade Blitzturniere des SC 1959 seitdem häufig sehr gut besucht.



Mit einer Projektwoche an der Grundschule Klagebach (oben links) gaben Tobias Klampt (Foto) und Thomas Machatzke im Sommer 2005 den Anstoß für eine Forcierung der Arbeit im Jüngsten-Bereich. Im Sommer 2006 startete mit den 1. Volme-Open (oben rechts) das nächste völlig neue Projekt, das sich inzwischen fest etabliert hat. Ergänzt wird das Turnier der Senioren seit 2008 von den Volme-Jugend-Open (unten links, Mike Bocklenberg vom SC 1959 in einer Wettkampfpartie). Die Früchte der Jugendarbeit können sich sehen lassen: 2009 wurde die U12 des SC 1959 - (v.l.) Robert Leonidas, Clemens Leonidas, Niklas Kölz, Florian Raddatz und Quentin Grob - Vizemeister in Südwestfalen.

Aus den neuen Möglichkeiten im Feuerwehrgerätehaus und der neuen ambitionierten Situation mit einem echten Trainer heraus entstand im Jahr 2006 der Wunsch, den Schachclub 1959 über die Grenzen des Märkischen Südkreises hinaus bekannter zu machen. Aus diesem Wunsch heraus entstand die Idee, ein großes Turnier in der Volme-Gemeinde zu etablieren. Bereits 1996 hatte der SC 1959 im Klubhaus des GC Gelstern erste Versuche mit einem Schnellschach-Open unternommen und diese Versuche später mit gemeinsamen Veranstaltungen mit den SV Halver im Jugendzentrum am Wansbeckplatz weitergeführt. Eine echte Tradition war daraus indes nicht geworden. Im Sommer 2006 lud der SC 1959 zu den 1. Volme-Open ein - einem dreitägigen Turnier in der Phase der Saison-Vorbereitung im August. Das Turnier, bei dem in DWZ-Gruppen fünf echte Turnierspiele an drei Tagen absolviert werden konnten, kam bei den Aktiven sehr gut an. Vor allem auch deshalb, weil der Saal im Feuerwehrgerätehaus ideale Möglichkeiten für ein solches Turnier bietet. Das Ambiente stimmte, zumal der SC 1959 die Open stets parallel zum Sommerfest der Gemeinde Schalksmühle im Ortskern ausrichtete. Die Gäste, die Schalksmühle besuchten, bekamen auch fernab des Schachspiels einiges geboten. Und aus einigen Gästen wurden Stammgäste, die gerne Jahr für Jahr wieder nach Schalksmühle kamen. Mit mehr als 50 Teilnehmern in den Jahren 2007 und 2008 zählten die Volme-Open des SC 1959 zu den Top-Schach-Veranstaltungen der Region. Im Jubiläumsjahr 2009 ist die 4. Auflage der Veranstaltung angesetzt.

Der Volme-Open-Gedanke wurde im Jahr 2008 erweitert, der Turnierkalender mit den 1. Volme-Jugend-Open im April bereichert. Auch hier war trotz parallel stattfindender NRW-Meisterschaft die Resonanz mit 40 Jungen und Mädchen exzellent. Die Jugend des SC 1959 schnitt dabei gut

ab, mit Niklas Kölz gewann ein Lokalmatador die U8-Altersklasse. Der siebenjährige Kölz ist das größte Talent der vergangenen Jahre, belegte im Jahr 2009 als Siebenjähriger bereits den sechsten Rang in der U10-Klasse bei der NRW-Meisterschaft in Kranenburg. Die Jugendarbeit hatte der SC 1959 in der Mitte des fünften Jahrzehnts mit Projektwochen an den Grundschulen Spormecke und Löh neu aktiviert. Viele junge Schachspieler fanden danach den Weg zum SC 1959 - Timo Röhle und Martin zu Putlitz hatten an den Übungsabenden fortan einen „Sack Flöhe zu hüten“. Inzwischen ist die Abteilung stabil, und die Erfolge sind klasse. In den Jahren 2006 (Quentin Grob), 2007 und 2008 (beide Male Niklas Kölz) stellte der SC 1959 den U10-Bezirksmeister, im Jahr 2009 wurde Kölz, der auch beim NRW-Grand-Prix in der U8 eine führende Rolle spielt, in der U10-Klasse Vize-Verbandsmeister.

Große Erfolge auf Bezirks- und Verbandsebene im jüngeren Jugendbereich

Die U 12-Mannschaft des SC 1959 kam ebenfalls mit dem Verbandsvizetitel von den Südwestfalentitelkämpfen in Morsbach zurück und vertrat den Verein auch auf NRW-Ebene hervorragend. Zum Team zählten Niklas Kölz, Quentin Grob, Robert Leonidas und Florian Raddatz. Das Jugendteam des SC 1959, in dem mit Mike Bocklenberg, Marius Osenberg und Gianluca Falcone auch einige ältere Akteure dabei sind, wurde parallel Meister der Jugend-Bezirksklasse Sauerland und stieg in die Bezirksliga auf. Im jüngeren Jugendbereich zählt der SC 1959 damit in seinem Jubiläumsjahr in der Region zu den führenden Kräften. Der Verein machte sich zudem einen Namen bei der Ausrichtung von Bezirks- und Verbandsturnieren im Nachwuchsbereich. 2009 fanden die Verbandsblitzmeisterschaften der Jugend an der Spormecke statt.



Der SC 1959 Schalksmühle/Hülscheid auf Reisen und viele Gäste beim SC 1959: Christian Bien, Thomas Machatzke und Heiko Kölz beim Deutschland-Cup 2008 in Dresden (oben links), Christian Hochheusel, Monica Hochheusel, Martin zu Putlitz und Timo Röhle 2007 beim Ramada-Cup in Magdeburg (oben rechts). Die Gruppe des SC 1959 bei der Schach-Olympiade im November 2008 in Dresden im Kongresszentrum (unten links) und schließlich die Gäste aus dem gesamten Verband Südwestfalen (u.a. Vladimir Dolgopolyj und Ryszard Galicki) beim Fünf-Bezirke-Kampf im Juni 2007 in der Schalksmühler Spormecke-Halle.

An der Spormecke hatte der SC 1959 im Sommer 2007 auch seine größte organisatorische Herausforderung gemeistert: Erstmals in der Historie richtete der Verein in Schalksmühle den Fünf-Bezirke-Kampf des Bezirks Sauerland aus, bei dem mit 150 Schachspielern aus den Bezirken Hagen/Iserlohn, Siegen, Oberberg, Sauerland und Hochsauerland gerechnet wurde. Die zahlreichen Helfer des SC 1959 legten die komplette Festhalle Spormecke aus und brachten die Großveranstaltung bestens über die Bühne. Beste Werbung für den Schachsport in der Volme-gemeinde war es am Ende gewesen.

Die Besuche des Ramada-Cups gehören inzwischen fest zum Jahresprogramm

Der SC 1959 lockte indes nicht nur Gäste an die Volme, sondern ging auch selbst auf Tour. Zunächst wurde der Kontakt zu den Schachfreunden in der Partnergemeinde in Ruhla gesucht. Der SC 1959 fuhr nach Thüringen und empfing zum Sommerfest-Wochenende die Gäste aus Ruhla an der Volme. Später dann wurden eher schon interessante Turnierbesuche zu festen Einrichtungen im Jahreskalender des SC 1959. Im Frühjahr des Jahres 2005 besuchte der SC 1959 erstmals in Mannschaftsstärke eine Vorrunde der Deutschen Amateurschach-Meisterschaft (Ramada-Cup) in Brühl bei Köln. In Köln zahlten die Schalksmühler zwar in den starken Teilnehmerfeldern in den einzelnen DWZ-Gruppen Lehrgeld. Doch schon bei der zweiten Teilnahme am Ramada-Cup in Hamburg im Januar 2006 schaffte Christian Hochheusel als erster SC-Akteur die Qualifikation zum Bundesfinale. 2007 in Magdeburg und 2008 in Bad Soden gelang Tobias Klampt zweimal in Serie das gleiche Kunststück. Und im Jubiläumsjahr 2009 lösten in Magdeburg mit Timo Röhle, Dmitri Adomeit und Sven Schwarzer sogar drei Spieler des SC

1959 das Ticket für das Bundesfinale in Kassel. Mehr noch als sportlichen Erfolge aber zählte an den Wochenenden in den Ramada-Hotels stets das Gemeinschaftserlebnis. Schon bald stattete sich der SC 1959 für diese Turniere mit eigenen Polo-Shirts aus und trug so den Namen des Vereins weiter nach außen. Auch der Besuch der Schach-WM zwischen Anand und Kramnik im Herbst 2008 in Bonn gehörte für einige Schalksmühler zum festen Programm. Und im November 2008 wartete außerdem die Vereinsfahrt zur Schach-Olympiade nach Dresden. An der Elbe durften die Schalksmühler, die gemeinsam mit dem SV Halver die Fahrt angetreten hatten, Olympialuft schnuppern. Christian Bien, Heiko Kölz und Thomas Machatzke erhielten zudem die Gelegenheit, am Deutschland-Cup teilzunehmen und somit an den Brettern zu spielen, an denen am Nachmittag die Großmeister die Kräfte maßen. Ein schönes Erlebnis, bei dem vor allem für Bien und Kölz auch die sportliche Bilanz glänzend war. Kölz belegte in seiner Klasse Rang elf. Bien, der inzwischen nach seinem Wohnortwechsel nach Cloppenburg für den SK Wildeshausen aktiv ist und in seiner neuen Schachregion einen Teil der Volme-Open-Idee in der Quickstep-Turnierserie weiterentwickelt hat, wurde in Dresden in seinem DWZ-Bereich sogar exzellenter Sechster.

Dass der SC 1959 die Fahrt nach Dresden gemeinsam mit den SV Halver antrat, war keineswegs Zufall. Die Beziehungen der Nachbarvereine sind exzellent. Spieler beider Vereine nahmen in den vergangenen Jahren wie selbstverständlich an den Turnieren des Nachbarn teil und erhöhten damit gegenseitig Teilnehmerfelder und Attraktivität der Turniere. Im Sommer 2008 fand zum ersten Mal zudem ein gemeinsames Sommerfest statt. Eine Freundschaft, die der SC 1959 auch im sechsten Jahrzehnt seines Bestehens weiter pflegen will.

550 Spiele für den SC 1959 und 42 Einträge auf der Ehrentafel

Als Alois Piotrowski im Sommer des Jahres 2005 seinen 85. Geburtstag feierte, tat er dies dort, wo es ihn im Sommer stets zum Wandern hingezogen hatte: in Hofgastein in Österreich. Erst nach seiner Rückkehr hatten die Schachkollegen des SC 1959 Schalksmühle/Hülscheid ihre Glückwünsche überbringen können (Foto rechts). Was sie seinerzeit Ende Juni 2005 nicht wissen konnten: Es war ihr letzter Besuch beim Ehrenvorsitzenden. Ende Juli 2005 verstarb der Mann, der wie kein anderer die Geschichte des SC 1959 geprägt hat.

Alois Piotrowski war 1959 nicht allein Mitbegründer des SC Schalksmühle/Hülscheid, er war fortan 1. Vorsitzender des Vereins und führte die Geschicke des Klubs mit Ausnahme eines Jahres bis in den Januar 1990 – 30 Jahre lang stand der vierfache Familienvater dem Verein als erster Repräsentant vor. Aber Piotrowski repräsentierte nicht nur. Er war im Verein der „Hans-Dampf-in-allen-Gassen“. Er förderte die Jugend, ging in die Schulen, sorgte sich um die Vereinsräumlichkeiten und fungierte, wenn es gewünscht war, auch als Spielleiter. Nicht zuletzt war der gläubige Katholik auch ein Meister in fast allen Klassen, die es im Schachsport in der Gemeinde Schalksmühle gibt. Sieben Ortsmeistertitel, zehn Siege bei den Vereinsmeisterschaften, sechs Freischachtitel, acht Pokalsiege und elfmal der Gewinn der Jahresblitzwertung – auf der Meistertafel des Schachclubs findet sich alleine 42mal der



Name Alois Piotrowski, viele weitere Titel im Einzel und mit der Mannschaft sind dazugekommen. Mehr als 550 Spiele bestritt Piotrowski für Teams des SC 1959.

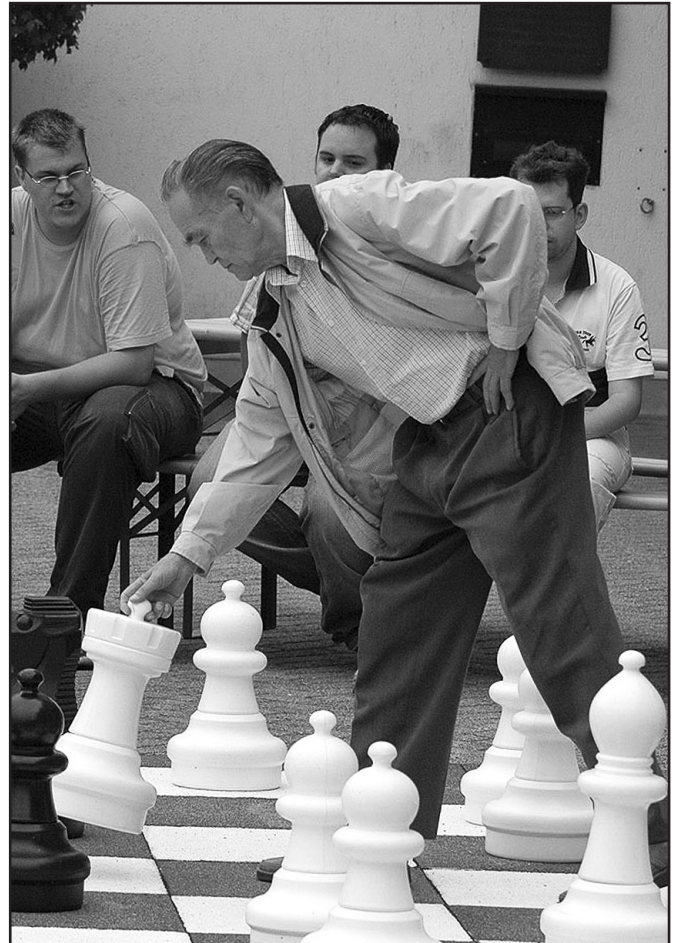
Nach seinem Rücktritt als 1. Vorsitzender 1990 wurde Piotrowski anlässlich seines 70. Geburtstag zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt. Auch ohne aktives Vorstandsamt hat der passionierte Bergwanderer dem Verein stets die Treue gehalten. Im Schachverband war Piotrowski lange Mitglied des Ehrenrates – wie auch im eigenen Verein. Der SC 1959 verdankt dem Verstorbenen sehr viel, in den ersten 30 Jahren des Bestehens praktisch alles. Ohne Piotrowski wäre der SC 1959 nicht das, was er heute im Jahr des 50. Geburtstags ist.

Der schwierige Anfang für den „Club der Taubstummen“

Er ist nicht nur das letzte lebende Gründungsmitglied des SC 1959 Schalksmühle/Hülscheid, vielleicht wäre ohne Ulrich Wetzel vor 50 Jahren der Verein nicht gegründet worden. 1958 zog der heute 81-Jährige nach Dahlerbrück und lernte dort Alois Piotrowski kennen. Über ihre Leidenschaft zum Schach freundete man sich schnell an und bereits wenige Monate später beschlossen beide Gleichgesinnte, in den Gemeinden Schalksmühle und Hülscheid zur Gründung eines Schachclubs zu finden. Noch heute ist auf das Mitglied der ersten Stunde Verlass. Ob als Fahrer oder als Helfer auf den verschiedenen Veranstaltungen: Auf „Uli“ kann man immer zählen. Wir sprachen mit Ulrich über die damalige Zeit und die folgenden nicht immer leichten 50 Jahre für den Schachclub.

Uli, was ist Dir von der Gründung vor 50 Jahren in Erinnerung geblieben?

Wetzel: „Nachdem Alois Piotrowski und ich entschieden hatten, einen Verein zu gründen, haben wir gesucht. Wir hatten leider kein Geld für eine Zeitungsanzeige, und so haben wir lediglich über Mund-zu-Mund-Propaganda auf unsere Gründungsversammlung aufmerksam gemacht. Wir trafen uns in der Kuhle, waren dann zu siebt. Alois übernahm das Amt des ersten Vorsitzenden und ich wurde sein Stellvertreter.“



Uli Wetzel beim Freischach auf dem Rathausplatz.

Wie verliefen die ersten Jahre?

Wetzel: „Das war alles nicht wirklich leicht. Wir haben Spender gesucht für eigenes Spielmaterial. Teilweise hatte das schon etwas von Betteln. Auch war man damals nicht so mobil wie heute. Ich hatte zum Glück bereits damals ein Auto und habe an den Vereinsabenden die Leute abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Dumm war mein Schichtdienst bei Kuhbier, so dass ich leider auch nicht regelmäßig da sein konnte. Auch eine ständige Suche nach einem Spiellokal war in dieser Zeit prägend. Bei den Wirten in der Gemeinde waren wir Schachspieler immer als „Club der Taubstummen“ verschrien. Wir machten kaum Umsatz, und so wollte uns im Prinzip niemand haben. Ich kann heute nicht aufzählen, in wie vielen Lokalen wir in den 50 Jahren beheimatet waren.“

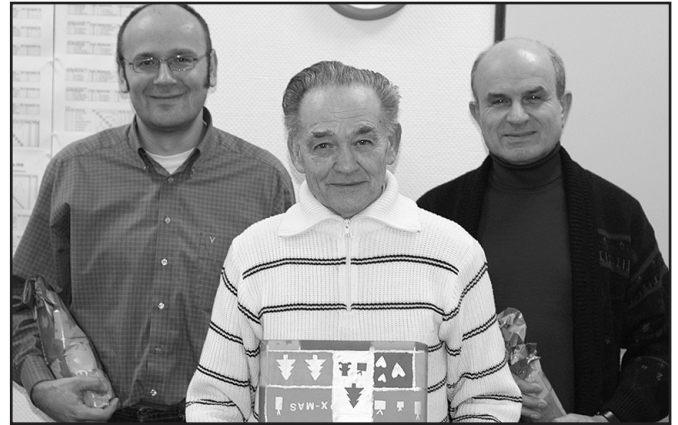
Jeder im Verein weiß, dass Du noch lieber und erfolgreicher Skat spielst. Du bist dem Schach aber immer treu geblieben.

Wetzel: „Schach ist auch ein tolles Spiel. Das eine schließt das andere ja nicht aus. Ich bin immer gerne zum Schachclub gegangen. Noch heute lasse ich mich regelmäßig sehen. Wenn ich resümiere, habe ich sicherlich gegen mehr als 100 verschiedene Personen in den Jahren gespielt. Es waren viele tolle Partien dabei. Die Urkunden, die ich in den Jahren bekommen habe, hängen bei uns zu Hause alle an einer Wand.“

Wie siehst Du die Entwicklung des Vereins?

Wetzel: „Sehr positiv. Das Team um Thomas Machatzke macht wirklich tolle Arbeit. Schade, dass Alois Piotrowski das nicht mehr miterleben darf. Er war über Jahrzehnte die treibende Kraft im Club. Für ihn war der SC 1959 immer eine Herzensangelegenheit. Ich freue mich vor allem für Alois, dass sein „Lebenswerk“ eine so positive Fortsetzung gefunden hat. Die eigenen Räumlichkeiten im Feuerwehrgerätehaus empfinde ich als einen totalen Glücksfall, und ich freue mich bereits jetzt schon auf den Festakt. Vielleicht trifft man ja Weggefährten, die man lange nicht mehr gesehen hat.“

Vielen Dank für das nette Gespräch.



Seriensieger: Uli Wetzel beim Preisskat im Dezember 2008 mit Thomas von Knebel und Horst Klampt (rechts).

**„Wer einen Zug zurücknimmt,
der klaut auch Brieffaschen.“**

William Fenton

Wie es Hülscheid in den SC-Vereinsnamen schaffte

Hülscheid? Warum eigentlich Hülscheid? Das kleine Dorf im Schalksmühler Höhegebiet ist malerisch und ruhig. Die ideale Wohngegend für denjenigen, der sich vom Stress des alltäglichen Treibens erholen will. Wie aber hat es dieses kleine Dorf, das inzwischen ein wenig im Schatten des benachbarten Heedfeld sein beschauliches Dasein fristet, im Jahr 1959 in den Vereinsnamen des Schachclubs 1959 Schalksmühle/Hülscheid geschafft?

Ein Blick in die Geschichtsbücher gibt Aufschluss. Was sich der normale Schalksmühler heute unter Hülscheid vorstellt, das hat wenig gemein mit dem Hülscheid des Jahres 1959. Eigenständig war die Gemeinde Hülscheid, die als „Lüdenscheid Land“ 123 Jahre lang von Lüdenscheid aus mitverwaltet wurde. Erst 1969 - zehn Jahre nach Gründung des Schachclubs - begrub die kommunale Neuordnung das Kriegsbeil zwischen Tal- und Bergregion. Schalksmühle und Hülscheid wurden eine Gemeinde. Karl-Gottfried Kalle war seinerzeit letzter Bürgermeister in Hülscheid - der SC 1959 spielt heute beim Freischach um den

Karl-Gottfried-Kalle-Pokal und gedenkt somit auch der Zeit, in der Hülscheid eigenständig war und dem Klub die Hälfte seines Namens gab. Die Grenzlinie zwischen den Nachbarn Schalksmühle und Hülscheid verlief übrigens quer durchs Dorf auf Höhe der Volmestraße. Als der Schachclub in den 90er-Jahren in die Grundschule Klagebach umzog, war das ganz ursprünglich betrachtet der Umzug auf früheres Hülscheider Gemeindegebiet. Und selbst das heutige Feuerwehrgerätehaus an der Volmestraße, das die Firma Schriever-Schrauben errichtete und in dem sie lange Zeit zu Hause war, war damals auf der Hülscheider Seite des Ortskerns, genau wie die Wirtschaft „Zur Kuhle“, in der sich der Schachclub heute so gerne bei der Familie Giontas zum Weihnachtskegeln trifft.

Gleichwohl ist es natürlich so, dass der Klub heute mit dem kleinen Örtchen Hülscheid nicht mehr viel zu tun hat. Kein einziges Mitglied wohnt in Hülscheid, und spielen könnte man auch nicht mehr in dem malerischen Dorf, denn eine Wirtschaft oder einen großen Versammlungsort gibt es dort heute - mit Ausnahme der Reithalle - nicht mehr.

„Das Schachspiel hat wie die Liebe, wie die Musik die Fähigkeit, den Menschen glücklich zu machen.“

Siegbert Tarrasch

„Die Zeit war sehr lehrreich und hat viel Spaß gemacht“

Vier Jahre lang führte Frank Eilingsfeld Anfang der 90er-Jahre - in der Zeit von 1990 bis 1994 - den SC 1959 Schalksmühle/ Hülscheid. Mit einem sehr jungen Vorstandsteam wurde so manches Projekt - unter anderem die Renovierung des Schachheims im alten Rathaus in der Viktoriastraße, aber auch die Erstellung einer Satzung für den Verein - in Angriff genommen. Lange Jahre war Frank Eilingsfeld auch ein sehr erfolgreicher Mannschaftsspieler. Für die Festschrift blickt Frank Eilingsfeld im Gespräch mit Thomas Machatzke auf diese Zeit zurück.

Frank, Du hast nach mehr als 30 Jahren Alois Piotrowski als Vorsitzenden des Schachclubs abgelöst. Weißt Du noch, wie es dazu gekommen ist?

Eilingsfeld: „Ich bin mir nicht mehr sicher, aber ich glaube, ich bin von einigen Mitgliedern auf Vorschlag von Alois 'genötigt' worden. Alois hatte durch seine aufopferungsvolle Pflege seiner schwerkranken Frau nicht mehr die nötige Zeit, um das ganze Drumherum mit seiner ihn auszeichnenden Akribie weiterzuführen. Für mich war es natürlich auch nicht ganz einfach, das Amt unter den Augen eines so in der Öffentlichkeit stehenden und weit über das Vereinsleben hinaus geschätzten Schach-Protagonisten „zu seiner Zufriedenheit“ weiterzuführen. Die Zeit war aber sehr lehrreich und hat sehr viel Spaß gemacht.“

Wie bist Du denn generell zum Schachclub gekommen?

Eilingsfeld: „Soweit ich mich erinnern kann, durch unseren Schachkollegen und guten Freund Norbert Zeggel. Ich habe lange vor dem Vereinseintritt einige Kämpfe mit ihm ausgefochten, bis wir uns entschlossen haben, gemeinsam dem Verein beizutreten.“

Damals spieltet Ihr im alten Rathaus in der Viktoriastraße. Erzählt doch einmal: Wie war das so? Was hast Du für Erinnerungen an diese Zeit?

Eilingsfeld: „Klein, aber fein. Es war seiner Zeit für die Anzahl der Mitglieder der optimale Spielort. Durch die Raumaufteilung war während des Spielbetriebs aber einige Disziplin der gerade nicht spielenden Akteure erforderlich. Vor allen Dingen kann ich mich daran erinnern, dass teilweise mehr Skat als Schach gespielt und mehr Bier als Cola getrunken wurde. Und mit einem C64 sind die ersten Turnier per Computer gesteuert worden. Außerdem sind natürlich einige Schlüsselpartien haften geblieben. Neben den zahlreichen Niederlagen, die ich gegen Dich einstecken musste, ist mir allerdings auch ein Erlebnis in Erinnerung geblieben, das sportlich nicht anständig, aber erfolgreich war. Ich glaube, ich habe durch Flaschen- und Stühlerücken Deine Konzentration derart gestört, dass Du sofort beim nächsten Zug die Dame eingestellt hast und die Partie für Dich verloren war.“

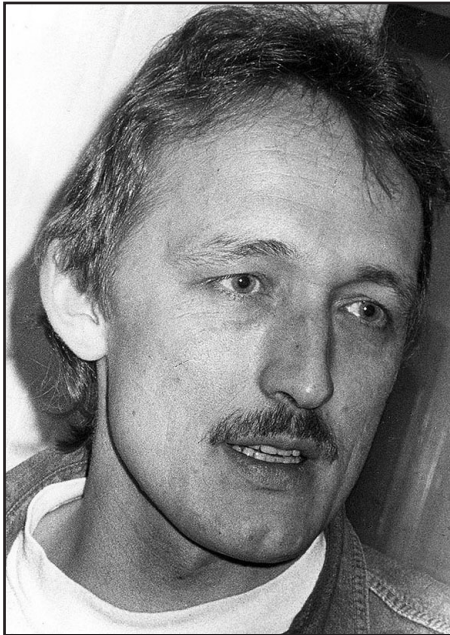
Du hast als Vorsitzender direkt das eine oder andere verändert. Zum Beispiel habt Ihr renoviert, und auch eine neue Satzung geschrieben. Wie kam es dazu?

Eilingsfeld: „Ich fange mal mit dem wichtigeren Teil an, mit der Satzung. Zu Zeiten von Alois gab es eine, na, ich nenne es mit allem Respekt, personalisierte Satzung. Nach dem Rücktritt von Alois war es unser Ziel, eine Struktur zu schaffen - sie war bis auf Details ja schon gelebt worden -, die für jeden bindend und jederzeit durch einen Aushang einzusehen war. Ich erinnere mich noch an den damaligen Arbeitskreis und muss feststellen, dass einige, die seinerzeit ebenfalls sehr stark an der Umsetzung der Satzung mitwirkten, immer noch verantwortungsvolle Vorstandsarbeit leisten. Alle Achtung. Und die Renovierung? Die Erinnerung an das Muster der alten Tapete ist verblasst, aber zu einem Raumklima, das den Denksport fördern sollte, hat das 60er/70er-Jahre-Design bestimmt nicht beigetragen. Viel Arbeit, viel Spaß, gutes Teamwork.“

1994 bist Du zurückgetreten. Warum?

Eilingsfeld: „Zur Zeit der anstehenden Wiederwahl stand ich beruflich in einer Position, die es erforderte, zeitlich über den normalen Rahmen hinaus tätig zu sein. Gleichzeitig habe ich einen Teil der Freizeit in die nebenberuflichen Weiterbildung als Industriemeister investiert.“

Deine Wertungszahl steht immer noch bei 1451 – sehr stark. Wann wird man Dich mal wieder am Brett sehen?



Eilingsfeld: „Bei einer Partie mit meinem Sohn und gelegentlich beim Besuch des Vereins, dem ich mich heute noch verbunden fühle.“

Dein neues großes Hobby ist das Segeln geworden. Wie ist es dazu gekommen?

Eilingsfeld: „Durch einen Freund aus Bremen. Er bat mich, ihn zu begleiten, sein Boot von Bremen über den Nord-Ostseekanal nach Damp 2000 zu überführen. Seitdem bin ich dem Segelsport ein wenig verfallen. Es folgte die Erlangung einiger Führerscheine und das Funksprechzeugnis. Unter anderem durfte ich mit unserem ehemaligen, leider viel zu früh verstorbenen Bürgermeister Wilfried Köhler gemeinsam die Prüfung zum Sportbootführerschein See in Düsseldorf absolvieren und mit anschließendem Altstadtbesuch die bestandene Prüfung gebührend mit ein paar (oder mehr) Glas Altbier begießen.“

Wenn Du zurückdenkst – was hat für Dich die Faszination am Schachsport ausgemacht?

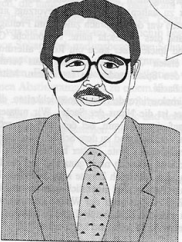
Eilingsfeld: „Es gab ein Schlüsselerlebnis, das die Antwort auf diese Frage ist: Eine Partie gegen Roger Berghaus, die über fünf Stunden dauerte, nur 16 Züge lang war, remis endete, aber sich für Jahre wiederholbar ins Gedächtnis eingepägt hatte. Das Erlernen und Weiterentwickeln der Konzentrationsfähigkeit über einen sehr langen Zeitraum mit dem daraus resultierendem Ergebnis, dies zum Beispiel in den Beruf mitzunehmen. Der Effekt lässt allerdings bei längeren Trainingspausen wieder nach.“

Vielen Dank für das Gespräch

Schachclub Schalksmühle-Hülscheid

INFO

Was? Schon wieder Mittwoch?
Na dann ab ins Schachheim!



1/93


SCHACHCLUB 1959 SCHALKSMÜHLE/HÜLSCHIED 2/96

INFO

*Schnellschach:
Großes Open
"zwischen
den Tagen"*

*Peter Kernchen
Gemeindemeister*

*Vereinspokal:
Frank Reichel
enthront*



1. Mai: Schach statt Kundgebungen

SC-INFO
2008/09

Offizielles Organ des Schachclubs 1959 Schalksmühle/Hülscheid
Der Schachclub im Internet: www.sc1959.de





Radama-Cup:
Klamps
Klasseturnier

Jugend
des SC 1959
trifft Anand

Volme-Open:
Kühnen
triumphiert

Informationen im Wandel

Nach der Renovierung der Vereinsräume im alten Rathaus und der neuen Vereinssatzung nahm der Vorstand des SC 1959 im Jahr 1993 ein neues Projekt in Angriff: Mit dem Umzug des Klubs in die Grundschule Klagebach wurde das „Schach-Info“ als Informationsblatt für Mitglieder und Nicht-Mitglieder eingeführt. Das Titelblatt des ersten Heftes zieren ein Gesicht aus der seinerzeit angesagten Corel-Draw-Edition und eine Sprechblase. „Was? Schon wieder Mittwoch? Na dann ab ins Schachheim!“ Der Text der Sprechblase war eine Anspielung auf den neuen Spielabend des Vereins. Um den jüngeren Spielern entgegen zu kommen, hatte der SC 1959 den Spielabend vom Freitagabend auf den Mittwoch verlegt. Mit allerdings unterm Strich mäßigen Erfolg: Schon

bald kehrte der SC 1959 auf den Freitagabend als Spielabend zurück. Vorerst.

Was blieb, das war das Info-Blatt. Im Erscheinungsbild wurde es mit den Jahren ein Stück weit professioneller. Irgendwann im neuen Jahrtausend kam sogar der Vierfarbdruck hinzu. Für den Verein eine gute Möglichkeit, die Mitglieder erst zweimal jährlich, später nurmehr einmal im Sommer jedes Jahres zu erreichen und zu informieren. Außerdem eine gute Möglichkeit, über Anzeigen von Freunden und Gönnern die Kassensituation des Klubs zu verbessern. Und aufs Cover der letzten Ausgabe im Sommer 2009 schaffte es sogar ein Weltmeister: Viswanathan Anand - gemeinsam Quentin Grob, Niklas Kölz und Mike Bocklenberg beim Turnier in Mainz.

„Wir spielen eine Sprache“

Völkerverbindendes und der Hang zur Geselligkeit

Neben der Freude am Schachspiel ist der SC 1959 auch ein sehr geselliger Verein gewesen, der stets Wert darauf gelegt hat, nicht unter sich zu bleiben. Bis in die heutige Zeit hinein erinnern sich viele Schachspieler gerne an die von Alois Piotrowski organisierten „Internationalen Turniere“, in denen sich die Schalksmühler Schachspieler mit belgischen und jugoslawischen Bürgern aus Lüdenscheid zum Spiel trafen. Gerade die Belgier waren eine in Lüdenscheid sehr präzente Volksgruppe, waren die Soldaten aus Belgien doch in Lüdenscheid stationiert. Auch Bürgermeister Conny Mühlen (Bild unten, bei der Siegerehrung mit Thomas von Knebel und Alois Piotrowski) unterstützte die völkerverbindenden Aktivitäten gerne.

Nach der Wende besuchten die Schachspieler des SC 1959 auch die Schachspieler der deutsch-deutschen Partnerstadt im thüringischen Ruhla. 2002 kamen die Schachspieler aus Ruhla zum Gegenbesuch (Bild rechts oben mit Bürgermeister Wilfried Köhler, rechts) in die Volmege-
meinde. Gemeinsame Schachturniere und Besuche des Sommerfestes der Gemeinde im Ortskern bildeten den Rahmen für drei schöne Tage, bei denen sich die Schachspieler aus den neuen Bundesländern als die klar dominierenden am Schachbrett herausstellten. In der jüngeren Vergangenheit ergaben sich neue Kontakte - unter anderem zum FS 98 Dortmund, aber auch zum SK Wildeshausen. Gesellig ist der SC 1959 bis heute geblieben...



Meistertafel SG 1959

Jahresblitzmeister

1959 Alois Piotrowski *** 1960 Franz Leow
1961 Klaus Schemm *** 1962 Klaus Schemm *** 1963 Konrad Schnirch
1964 Alois Piotrowski *** 1965 Dieter Haake
1966 Alois Piotrowski *** 1967 Roger Berghaus *** 1968 Alois Piotrowski
1969 Alois Piotrowski *** 1970 Helmut Bormann
1971 *** Alois Piotrowski *** 1972 Alois Piotrowski *** 1973 Alois Piotrowski
1974 Roger Berghaus *** 1975 Alois Piotrowski
1976 Roger Berghaus *** 1977 Alois Piotrowski *** 1978 Willi Velten
1979 Willi Velten *** 1980 Willi Velten
1981 Alois Piotrowski *** 1982 Willi Velten *** 1983 Oliver Rolla
1984 Oliver Rolla *** 1985 Roger Berghaus
1986 Willi Velten *** 1987 Willi Velten *** 1988 Roger Berghaus
1989 Willi Velten *** 1990 Roger Berghaus
1991 Roger Berghaus *** 1992 Frank Reichel *** 1993 Willi Velten
1994 Thomas Machatzke *** 1995 Dieter Mohr
1996 Frank Reichel *** 1997 Christian Hochheusel *** 1998 Tobias Klamp
1999 Willi Velten *** 2000 Willi Velten
2001 Willi Velten *** 2002 Christian Hochheusel *** 2003 Christian Hochheusel
2004 Christian Hochheusel *** 2005 Christian Hochheusel
2006 Timo Röhle *** 2007 Timo Röhle *** 2008 Timo Röhle

Meistertafel SG 1959

ABG-Bokal

(Schnellsehach)

1959 bis 1969 nicht ausgespielt

1970 Alois Piotrowski *** 1971 Waldemar Bahlo
1972 Alois Piotrowski *** 1973 Waldemar Bahlo *** 1974 Alois Piotrowski
1975 Alois Piotrowski *** 1976 Alois Piotrowski
1977 Alois Piotrowski *** 1978 Roger Berghaus *** 1979 Alois Piotrowski
1980 Willi Velten *** 1981 Alois Piotrowski
1982 Waldemar Bahlo *** 1983 Roger Berghaus *** 1984 Uldis Saturins
1985 Oliver Rolla *** 1986 Roger Berghaus
1987 Willi Velten *** 1988 Roger Berghaus *** 1989 Klaus Eckhardt
1990 Thomas Machatzke *** 1991 Peter Kernchen
1992 Frank Reichel *** 1993 Frank Reichel *** 1994 Frank Reichel
1995 Frank Reichel *** 1996 Jens Goerig
1997 Thomas Machatzke *** 1998 Christian Hochheusel *** 1999 Tobias Klampt
2000 Tobias Klampt *** 2001 Christian Hochheusel
2002 Christian Hochheusel *** 2003 Tobias Klampt *** 2004 Thomas Machatzke
2005 Christian Hochheusel *** 2006 Mario Rieger
2007 Uwe Kleinschmidt *** 2008 Uwe Kleinschmidt

Meistertafel SG 1959

Kalle-Bokal

(Freischieß)

1959 bis 1975 nicht ausgespielt

1976 Roger Berghaus *** 1977 Alois Piotrowski

1978 Alois Piotrowski *** 1979 Alois Piotrowski *** 1980 Uldis Saturins

1981 Uldis Saturins *** 1982 Uldis Saturins

1983 Willi Velten *** 1984 Fritz Clever und Alois Piotrowski

1985 Roger Berghaus *** 1986 Alois Piotrowski

1987 Alois Piotrowski *** 1988 Willi Velten *** 1989 Frank Eilingsfeld

1990 Uldis Saturins *** 1991 Uldis Saturins

1992 Klaus Eckhardt *** 1993 nicht ausgespielt *** 1994 Thomas Machatzke

1995 nicht ausgespielt *** 1996 Tobias Klampt

1997 Frank Reichel *** 1998 nicht ausgespielt *** 1999 nicht ausgespielt

2000 Klaus Eckhardt *** 2001 Peter Henning

2002 Tobias Klampt *** 2003 Tobias Klampt *** 2004 Tobias Klampt

2005 Christian Hochheusel *** 2006 Volker Schmidt

2007 Volker Schmidt *** 2008 Ralph Kämper

Meistertafel SG 1959

Bereitsmeister

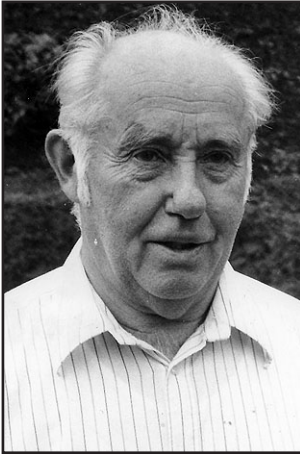
1959 Alois Piotrowski *** 1960 Alois Piotrowski
1961 Alois Piotrowski *** 1962 Alois Piotrowski *** 1963 Manfred Meyer
1964 Konrad Schnirch *** 1965 Alois Piotrowski
1966 Uldis Saturins *** 1967 Siegmund Janischewski *** 1968 Alois Piotrowski
1969 Konrad Schnirch *** 1970 Alois Piotrowski
1971 Siegmund Janischewski *** 1972 Uldis Saturins *** 1973 Waldemar Bahlo
1974 Roger Berghaus *** 1975 Alois Piotrowski
1976 Alois Piotrowski *** 1977 Willi Velten *** 1978 Roger Berghaus
1979 Uldis Saturins *** 1980 Waldemar Bahlo
1981 Alois Piotrowski *** 1982 Roger Berghaus *** 1983 Roger Berghaus/Willi Velten
1984 Roger Berghaus/Willi Velten *** 1985 Roger Berghaus
1986 Roger Berghaus *** 1987 Willi Velten *** 1988 Willi Velten
1989 Manfred Meyer *** 1990 Roger Berghaus
1991 Roger Berghaus *** 1992 Dieter Mohr *** 1993 Frank Reichel
1994 Thomas Machatzke *** 1995 Dieter Mohr
1996 Hermann Holzrichter *** 1997 Erwin Gregull *** 1998 Erwin Gregull
1999 Tobias Klampert *** 2000 Willi Velten
2001 Willi Velten und Tobias Klampert *** 2002 Tobias Klampert *** 2003 Tobias Klampert
2004 Thomas Orlik *** 2005 Timo Röhle
2006 Thomas Orlik *** 2007 Martin zu Putlitz *** 2008 Uwe Kleinschmidt

Meistertafel SG 1959

Gemeindemeister

1959 Alois Piotrowski *** 1960 Alois Piotrowski
1961 Klaus Schemm *** 1962 Klaus Schemm *** 1963 Konrad Schnirch
1964 Alois Piotrowski *** 1965 Dieter Haake
1966 Alois Piotrowski *** 1967 Alois Piotrowski *** 1968 Konrad Schnirch
1969 Uldis Saturins *** 1970 Willi Velten
1971 Uldis Saturins *** 1972 Roger Berghaus *** 1973 Alois Piotrowski
1974 Waldemar Bahlo *** 1975 Roger Berghaus
1976 Willi Velten *** 1977 Alois Piotrowski *** 1978 Roger Berghaus
1979 Willi Velten *** 1980 Roger Berghaus
1981 Waldemar Bahlo *** 1982 Roger Berghaus *** 1983 Waldemar Bahlo
1984 Waldemar Bahlo *** 1985 Roger Berghaus
1986 Roger Berghaus *** 1987 Roger Berghaus *** 1988 Roger Berghaus
1989 Thomas Machatzke *** 1990 Roger Berghaus
1991 Roger Berghaus *** 1992 Klaus Eckhardt *** 1993 Dieter Mohr
1994 Thomas Machatzke *** 1995 Klaus Eckhardt
1996 Peter Kernchen *** 1997 Erwin Gregull *** 1998 Tobias Klampt
1999 Willi Velten *** 2000 Erwin Gregull
2001 Erwin Gregull *** 2002 Erwin Gregull *** 2003 Tobias Klampt
2004 Christian Hochheusel *** 2005 Tobias Klampt
2006 Thomas Machatzke *** 2007 Volker Schmidt *** 2008 Ralph Kämper

Der Vorstand 2009



**Ehrenvorsitzender
Hermann Holzrichter**



**1. Vorsitzender und
Geschäftsführer
Thomas Machatzke**



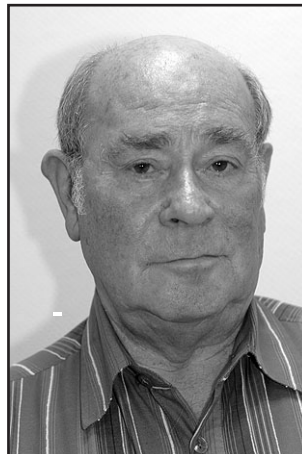
**2. Vorsitzender
Christian Hochheusel**



**Kassenwart und
Pressewart
Tobias Klampt**



**1. Spielleiter
Timo Röhle**



**2. Spielleiter und
Materialwart
Klaus Eckhardt**



**Jugendwart
Martin zu Putlitz**



**Sozialwart und
Volme-Open-Chef
Christian Bien**